19. Februar 2020, 21:50 Uhr Unterföhring

Kurzsichtig beim Blick ins All

Gemeinde erntet Kritik, weil sie bei der Anschaffung eines Astro-Teleskops spart

Von Sabine Wejsada, Unterföhring

Das im September öffnende Unterföhringer Gymnasium hat ein Alleinstellungsmerkmal im Landkreis München: Auf dem Dach des vom Münchner Architekturbüro Felix und Jonas entworfen Gebäudes wird es eine Sternwarte geben. Bereits vor knapp einem Jahr gab der Bauausschuss sein Plazet für die Planung, nun ist es am Gemeinderat gewesen, sich um die Ausstattung der circa 75 000 Euro teuren Kuppel zu kümmern und ein Teleskop auszuwählen. In der jüngsten Sitzung entschieden sich die Lokalpolitiker mehrheitlich dafür, bei der Gerätschaft eine günstigere Variante zu nehmen - und folgten damit nicht der Empfehlung von Architekt Manfred Felix sowie Heinz Durner, dem Wissenschaftsbeauftragten des Landratsamtes.

Dieser hatte zuvor ein leidenschaftliches Plädoyer für ein leistungsfähiges Teleskop mit kompletter Instrumentierung gehalten, das mehr als 150 000 Euro kosten würde. Nach seinen Worten würde dieses "in die Zukunft weisen". Die Sternwarte würde damit nicht nur dem Gymnasium dienen, so Durner, sondern könnte auch eine Bedeutung "für die ganze Gemeinde haben". So sei es denkbar, zum Beispiel einen Unterföhringer Astroverein zu gründen, Vollmondwochen für die Öffentlichkeit anzubieten, die Volkshochschule ins Boot zu holen und durch die Vernetzung mit Astronomen auf der ganzen Welt international tätig zu werden. "Das ist eine Investition für die nächsten 40 oder 50 Jahre", warb Durner um Zustimmung im Gremium. Noch dazu sei das teurere Teleskop stabiler als die billigere Variante für geschätzt 63 000 Euro. Das erforderten allein schon die baulichen Voraussetzungen der vor einem Jahr beschlossenen Kuppel, sagte Durner, deren Dach sich wie eine Blüte öffnen lässt. Weil sich die Lokalpolitiker seinerzeit für diese und gegen eine Rotationskuppel entschieden hätten, habe man knapp 15 000 Euro eingespart - Geld, das nun für ein technisch hochwertiges Teleskop samt Zubehör ausgegeben werden könne.

Die Mehrheit im Gemeinderat ließ sich von Durners kleinem Vortrag nicht überzeugen. Unterföhring wählte die günstigere Variante. Über alle Fraktionen hinweg waren die Kommunalpolitiker der Meinung, für eine Schule müsse das billigere Gerät reichen. Da halfen auch die Ankündigungen von Betina Mäusel, CSU-Gemeinderätin und Schulleiterin des neuen Gymnasiums,

nichts, dass die Schule bereits Gespräche mit der Technischen Universität in Garching geführt habe, um eine Kooperation in Sachen Astronomie vorzubereiten. Mäusel versicherte darüber hinaus, dass Sternwarte und Teleskop nicht nur für eine "kleine Neigungsgruppe" zur Verfügung stehen sollten. Allein schon wegen des Ganztagsunterrichts käme jedes Kind in den Genuss, das Universum mit all seinen Weiten zu entdecken.

Heinz Durner äußerte sich nach der Sitzung sehr enttäuscht über die Entscheidung des Unterföhringer Gemeinderates. Man baue für viel Geld eine Sternwarte für das Gymnasium und "stellt dann ein Astro-Teleskop rein, welches diesen Kuppelansprüchen überhaupt nicht gerecht wird", kritisierte Durner. Er sei sich sicher, dass die Gemeinde den Beschluss in fünf Jahren bereuen werde. Seiner Ansicht nach spart die Kommune am falschen Ende und vertut damit die Chance, "auf diesem wirklich wunderbaren Schulcampus mit der Sternwarte von Qualität ein Alleinstellungsstandort zu werden".

Bestens informiert mit SZ Plus – 14 Tage kostenlos zur Probe lesen. Jetzt bestellen unter: www.sz.de/szplus-testen

URL: www.sz.de/1.4805203
Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH
Quelle: SZ vom 20.02.2020

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an syndication@sueddeutsche.de.